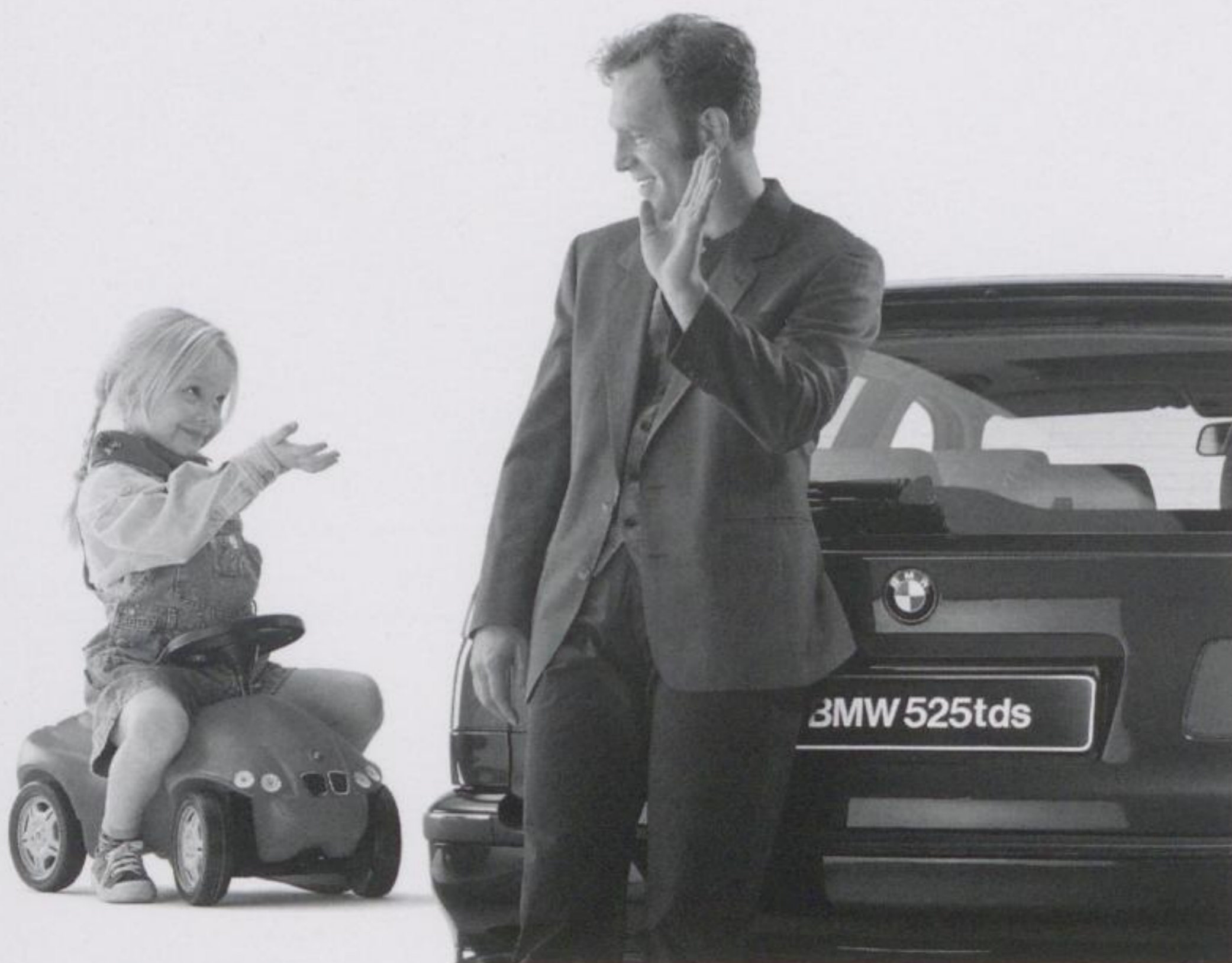




DRESDNER  
PHILHARMONIE

5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT 1997/98

**„Und Mama findet auch noch einen.“  
Typisch Niederlassung.**



**BMW Niederlassung Dresden**

Dohnaer Straße 99  
01219 Dresden  
Telefon (0351) 28 52 50

**BMW Zentrum für  
Gebrauchte Automobile**

Kesselsdorfer Straße 40  
01462 Dresden-Gompitz  
Telefon (0351) 43 10 98-0



**Freude am Fahren**

## 5. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 24. Januar 1998, 19.30 Uhr

Sonntag, den 25. Januar 1998, 11.00 Uhr

Festsaal des Kulturpalastes



# DRESDNER PHILHARMONIE

*Dirigent:* Michel Plasson  
*Solisten:* Gail Gilmore, Sopran  
Joachim Nimitz, Sprecher  
*Chöre:* Philharmonischer Chor Dresden  
Philharmonischer Jugendchor Dresden  
Philharmonischer Kinderchor Dresden  
(Einstudierung Matthias Geissler und Jürgen Becker)

LEONARD BERNSTEIN (1918 – 1990)

Ouvertüre zu „Candide“

Allegro molto con brio

Drei Tänze aus „Fancy Free“

Variation 1 (Galop) Presto – Variation 2 (Waltz) Allegretto grazioso –  
Variation 3 (Danzon) Strong, moderato quarters

Sinfonische Tänze aus „West Side Story“

PROLOGUE Allegro moderato – SOMEWHERE (Irgendwo) Adagio – SCHERZO  
Vivace e leggiero – MAMBO Meno mosso – CHA-CHA Andantino con grazia –  
MEETING SCENE (Begegnung) Meno mosso – COOL (Bleib kühl) FUGUE  
Allegretto – RUMBLE (Kampf) Molto allegro – FINALE – Adagio

PAUSE

„Kaddisch“ – Sinfonie Nr. 3 für Sprecher, Sopran-Solo,  
gemischten Chor, Knabenchor und Orchester

- I. INVOCATION (Anrufung) Adagio – KADDISCH 1 L'istesso tempo – Allegro molto
- II. DIN-TORAH (Prüfung nach Gottes Gesetz) Di nouovo adagio –  
KADDISCH 2 Andante con tenerezza
- III. SCHERZO Presto scherzando, sempre pianissimo – KADDISCH 3 –  
FINALE Adagio come nel Din-Torah – Fuga Allegro vivo, con gioia

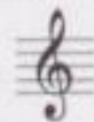


Michel Plasson

**Michel Plasson**, den Besuchern der Philharmonischen Konzerte als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie (seit 1994) bekannt, ist bereits seit 1968 Chefdirigent des Orchestre National du Capitole in Toulouse und hatte von 1968 bis 1983 zusätzlich die Position des Generalmusikdirektors an der Oper Toulouse inne. Der Künstler entstammt einer Pariser Musikerfamilie, studierte am Konservatorium seiner Heimatstadt zunächst Klavier bei Lazare Lévy, später Schlagzeug und Dirigieren und schloß sein Studium mit einem 1. Preis des Dirigentenwettbewerbes von Besançon ab. Anschließend arbeitete er in den USA mit verschiedenen namhaften Dirigenten zusammen, darunter Erich Leinsdorf, Pierre Monteux und Leopold Stokowski. 1965 wurde er Generalmusikdirektor in Metz und kam danach an seine jetzige Position nach Toulouse. Mit dem Orchestre National du

Capitole de Toulouse unternahm Michel Plasson viele Tournées durch Europa, Nord- und Südamerika, gastierte bei internationalen Festspielen und produzierte unter Mitwirkung großer Sängerpersönlichkeiten wie Mirella Freni, Hildegard Behrens, Teresa Berganza, Nicolai Gedda, José Carreras, Jessye Norman u. a. viele Schallplattenaufnahmen bei CBS und EMI, die mehrfach internationale Preise erhielten. Mit der Deutschen Grammophon Gesellschaft arbeitet er eng zusammen. Er ist immer wieder Gast führender Opernhäuser und Orchester in aller Welt. Mit den Dresdner Philharmonikern musizierte Michel Plasson erstmals 1992 in Dresden und auf einer Südamerika-Tournee. Als deren Chefdirigent führte er die Philharmoniker in einige deutsche Städte und mehrere Länder, darunter Österreich, die Türkei, Israel, Frankreich, Italien, Spanien und Japan. Bei Berlin Classics liegen jetzt drei gemeinsame CD-Einspielungen mit Liszt-Werken, zwei Borodin-Sinfonien und mit Wagners „Liebesmahl der Apostel“ vor.

Grüne Straße 32 · 01067 Dresden  
Tel. 495 20 28 · Fax 495 20 28  
in der Dresdner Musikhochschule  
„Carl-Maria von Weber“



*Musikpavillon*

Manfred Schlechte

Noten · Musikbücher · Tonträger  
Instrumente · Zubehör  
Kunsthistorik · Belletristik · Kinderbücher

**Gail Gilmore**, von Haus aus ein Mezzosopran, singt mühelos auch Sopranpartien. 1996 hatte sie die Altpartie in der 3. Sinfonie von Gustav Mahler in einer Aufführung der Dresdner Philharmonie übernommen. In Washington geboren, wuchs sie in New Orleans auf und studierte an der Xavier University, New Orleans und an der Indiana University, Bloomington und kam unmittelbar danach nach Deutschland. Als Ensemblemitglied in Wiesbaden, Nürnberg und Frankfurt erarbeitete sie sich ein breites Spektrum, sang die ersten großen Partien, wie z. B. die Kundry (Wagner, „Parsival“), Amneris (Verdi, „Aida“), den Oktavian (Strauss, „Rosenkavalier“) und die Cassandra (Berlioz, „Die Trojaner“). Als späterhin freischaffende Künstlerin gelang ihr schon bald der wirklich internationale Durchbruch. So trat sie z. B. in der Arena di Verona mit Carmen und der Amneris auf, in der Mailänder Scala als Venus in Wagners „Tannhäuser“, sang in der Met Kundry, Venus und den Komponisten aus R. Strauss' „Ariadne auf Naxos“ und war auch in Dresden und Moskau mit Kundry und Ortrud (Wagner, „Lohengrin“) erfolgreich. Weitere Stationen und Rollen folgten rasch: Düsseldorf, Montpellier und Marseille (Lady Macbeth in Verdis „Macbeth“), Zürich und Catania (Azucena in Verdis „Der Troubadour“) und Triest, Hannover und Rotterdam (Abigaille in Verdis „Nabucco“). In Buenos Aires gab sie 1992/94 ihr



Debüt als Salome (R. Strauss) und als Gräfin in „Lulu“ (Berg), sang die Dalila (Saint-Saëns, „Samson und Dalila“) erstmalig in verschiedenen Ländern. 1994/95 folgten Schönbergs „Erwartung“, eine Ein-Personen-Oper und „Tosca“ (Puccini).

Neben ihren Auftritten als Opernsängerin ist Gail Gilmore auch ein gern gesehener Gast auf den Konzertpodien der Welt. Ihr vielseitiges Repertoire umfaßt sowohl Kompositionen ihrer Heimat (Barber, Joplin, Arlen, Bernstein, Gershwin) als auch die Interpretationen von Berlioz' „Les Nuits d'Été“ und Poulencs „La Voix Humaine“.

1992 erschien ihre erste CD-Einspielung mit Opernarien. Eine weitere CD bei Sony mit Gershwin-Songs (und dem Royal Philharmonic) ist seit 1993 auf dem Markt.

geboren in Washington  
(1918-1990)

Biographisches

• geb. 23. 8. 1918

in Washington/Mass.

• geb. 14. 10. 1990

in New York

• Studium an der

Howard University

bis 1939

an Curtis Institute

in Philadelphia

bis 1947

• 1947 Assistant von

Kennedy in

England

• 1945-49 Chorus-

mitglied des New York

Chorus

Gail Gilmore

• 1955-57 Chorus-

mitglied des New

York Chorus

• seit 1957 Professor

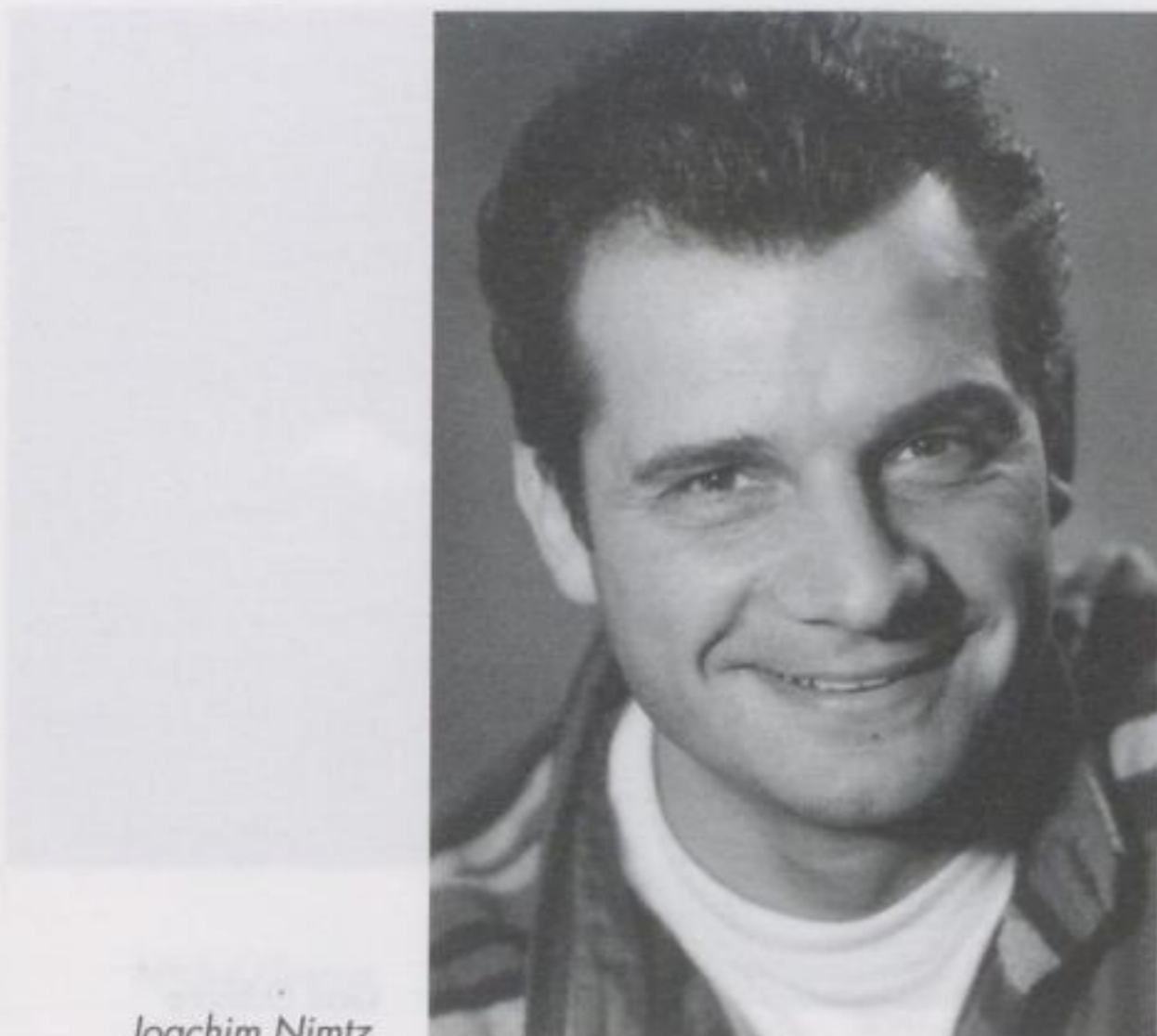
an der School of

Music an der

Brandeis University

an der Harvard

University



Joachim Nitz

Der deutsche Schauspieler **Joachim Nitz** wurde 1957 in der Lessingstadt Kamenz geboren. Nach einer Lehre als Flugzeugmechaniker in Dresden begann er ein Studium an der Staatlichen Schauspielschule Berlin 1979 und kam 1982 in sein Erstengagement an das Staatsschauspiel nach Dresden, dem er zehn Jahre angehörte. So ist er über eine lange Periode den Dresdnern in verschiedenen Rollen aufgefallen und bekannt geworden z. B. Truffaldino in Goldonis „Diener zweyer Herren“, Siegfried in den Hebbelschen „Nibelungen“, Untersuchungsrichter Porfirij in Dostojewski/Wajdas „Schuld und Sühne“, Bassanio in Shakespeares „Kaufmann von Venedig“, Mackie Messer aus Brecht/Weills „Dreigroschenoper“. Seit 1993 folgten verschiedene Tourneen und Gast-

spiele, u. a. Landgraf Tournee, Weilheimer Theatersommer, Kreuzgang-Spiele Feuchtwangen, Theater am Dom, Köln, Parktheater Augsburg, Theater am Kurfürstendamm, Bayerisches Staatsschauspiel München, Residenztheater. Zusätzlich tritt Joachim Nitz immer wieder in Film- und Fernsehrollen auf: So bereits in seiner Dresdner Zeit u. a. in „Polizeiruf 110“, „Das Eigentor“, „Zahltag“, „Allianz für Knete“ oder der Serie „Rita von Falkenhain“ und später im Fernsehspiel „Mobbing – die lieben Kollegen“ (ZDF, 1995), der ZDF-Serie „Vier wie wir“ (1995), der „Wilhelmsburg“-Serie im NDR (1996/97) und in „Dr. Thomas Bruckner“ (RTL 1996). Joachim Nitz lebt freischaffend in München.

### Musikhaus Herrmann

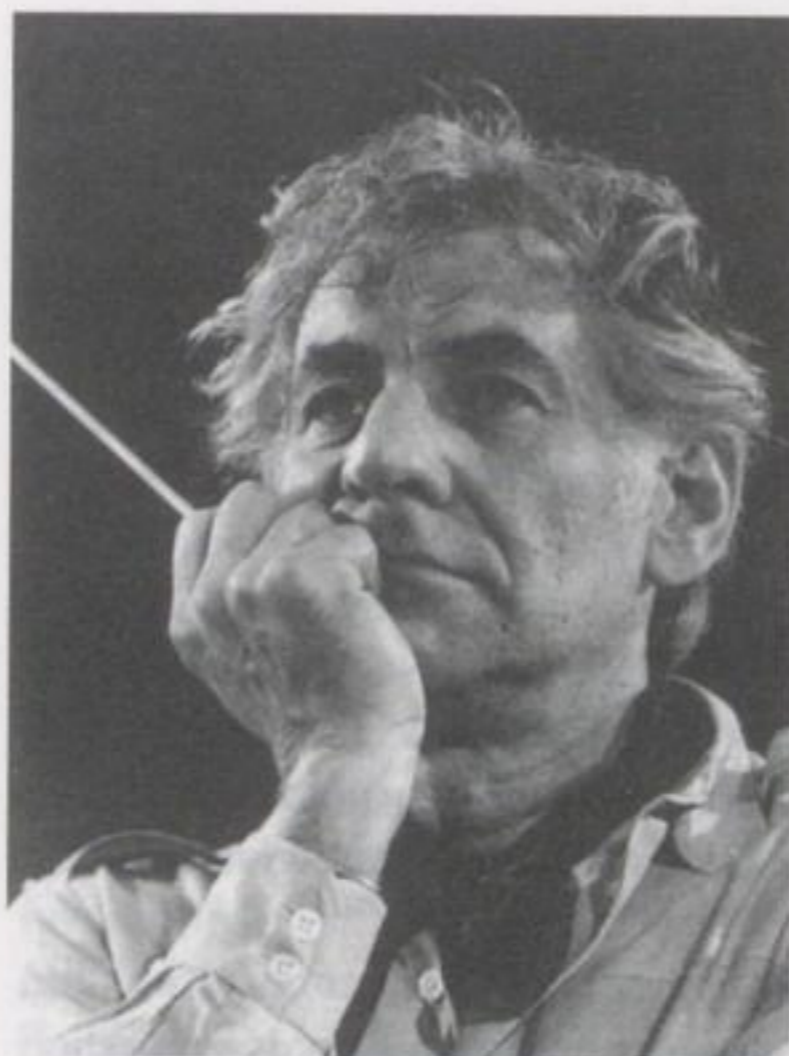
01454 Radeberg  
Dresdener Straße 12-14  
Tel.: 0 35 28/44 35 53



Instrumente in  
großer Auswahl

Wir bieten seriösen, modernen  
Instrumentalunterricht

Kaum ein Musiker, ein Dirigent, ja ein Komponist unserer Zeit ist mit soviel Enthusiasmus über eine lange Zeit gefeiert worden, wie **Leonard Bernstein**. Seine unendliche Vielfalt wurde bewundert. Ein Musikgenie wurde er genannt, und als Triumphator wurde er gefeiert. Man kann zwar nicht gerade sagen, daß er durch seine Musik die Grenzen des musikalischen Denkens in unserer Zeit erweitert habe, auch nicht behaupten, er habe große kompositorische Neuerungen in die Musik des 20. Jhs. eingebracht. Aber er war eines: ein Amerikaner, der nicht in Europa ausgebildet worden war, dennoch gründlich sein Fach studierte und dieses Können umzusetzen verstand mit großem Geschick, viel Können und einer umwerfend einnehmenden Persönlichkeit, die geradezu magnetisch gewirkt haben mußte. Kein anderer Musiker des 20. Jhs. verfügte über ein derartig breites Spektrum. Bernstein schrieb Bücher, hatte eigene Sendungen im Fernsehen, hat an Universitäten Vorlesungen gehalten (dabei durchaus auch mit baumelnden Beinen auf einem Tisch sitzend flotte Sprüche von sich gegeben), hat natürlich viel dirigiert, komponiert und Klavierkonzerte gespielt. Er war ebenso ernsthaft wie locker, tat Gutes für andere, nahm aber auch für sich, was er bekommen konnte. Er hatte Mut zur Vision und war kühn, liebte es zu unterrichten, verlangte aber von seiner Umgebung äußersten Einsatz. Äußerst brillant



beherrschte er seine eigene weltweite Medienvermarktung. Als Mensch hat er aber auch viel Leid erfahren, denn er war ein komplizierter Geist, dem Streß und Spannungen arg zugesetzt haben. Psychoanalytische Behandlungen waren das Ergebnis. Und in seinen letzten Lebensjahren wurde er trotz seiner Erfolge, seines Ruhms und seines Reichtums von Frustrationen und Verzweiflung heimgesucht. Bernstein begann seine Karriere als ein Komponist der sogenannten E- (ernsten) Musik, erlebte aber seine größten Erfolge am Broadway. Als Dirigent wollte er sich allerdings nicht so weit erniedrigen lassen, aus dem Orchestergraben eines Broadway-Theaters heraus zu dirigieren, beschränkte sich also zunächst nur auf das klassische Repertoire. Mit der „West Side Story“ (1957) hatte er sich als

Leonard Bernstein  
(1918–1990)

*Biographisches:*

- geb. 25. 8. 1918 in Lawrence/Mass.
- gest. 14. 10. 1990 in New York
- Studium an der Harvard University (bis 1939), am Curtis Institute in Philadelphia (bis 1941)
- 1942 Assistent von Koussewitzky in Tanglewood
- 1945-48 Chefdirigent des New York City Symphony Orchestra
- 1958-69 Chefdirigent der New Yorker Philharmonie
- seit 1951 (Professur) lehrte er u. a. am Berkshire Music Center, an der Brandeis University, an der Harvard University

*Zeitlebens machte  
Bernstein keine  
Trennung zwischen  
„U- und E“, sprach  
selbst nur von  
„guter und  
schlechter“ Musik.*

*Zu solch  
spektakulären  
Konzerten gehörten  
die Aufführungen von  
Beethovens „Neunter“  
zur „Zeiten-Wende“  
1989 in Ost- und  
Westberlin,  
an denen unser  
Philharmonischer  
Kinderchor  
beteiligt war.*

8

Komponist einen Namen gemacht. Das ärgerte ihn lange Zeit. Er hätte es vorgezogen, mit einer Sinfonie oder großen Oper im Gepäck der-einst in den Musikerhimmel einziehen zu können. Vielleicht aber hat er doch einmal bemerkt, daß dieser langanhaltende Erfolg seines Musicals, dieses Meisterwerk unter seinesgleichen, ihm selbst die beste Inschrift für seinen Grabstein werden könnte. Wie Mozart, der mit seiner „Zauberflöte“ – für das volkstümliche Theater geschrieben – eine seiner größten Leistungen vollbracht hatte, war es Bernstein gelungen, dieses Genre merklich aufzuwerten durch große Ernsthaftigkeit und ungewöhnliche Realitätsnähe, die den meisten Musicals bisher völlig fremd war. Die geschickte Verbindung von populär-unterhaltender und sogenannter ernster Musik ist da einem wahren Meister gelungen. Sein Renommée als Dirigent setzte er oft ein, um durch spektakuläre Konzerte auf Probleme der Menschheit aufmerksam zu machen mit seinem unerschütterlichen Glauben an die humane Botschaft der Musik. Sein Sendungsbewußtsein trieb ihn, sich ständig mitteilen zu müssen. Und er hatte viel zu sagen, kam er doch aus jüdischer Tradition mit multikulturellem Erfahrungshorizont und außerdem aus der Denkschmiede Harvard, hatte als Musiker gute Lehrmeister gehabt (W. Piston, F. Reiner, S. Koussewitzky) und lernte in der Zeit zahlreicher Umbrüche und schwindender Wertvor-

stellungen eine Welt kennen, die sehr wohl der Nachhilfe bedurfte. Sehr medienwirksam war die Erfolgsstory des 25jährigen, damals Hilfsdirigent in New York (1943): Bernstein übernahm kurzfristig für den erkrankten Bruno Walter in der Carnegie Hall ein Konzert – landesweit vom Rundfunk übertragen – und erntete größte Anerkennung. Eine steile Dirigentenkarriere folgte: Er baute das New York City Center Orchestra von 1945 an auf, wurde 1958 Chef der New Yorker Philharmoniker für elf Jahre (Ehrendirigent auf Lebenszeit), war danach Gast am Pult vieler führenden Orchester der Welt. Eine besondere Beziehung entwickelte sich mit dem Israel Philharmonic Orchestra schon seit 1947. 1953 konnte er als erster amerikanischer Dirigent an der Mailänder Scala gastieren. 1963 dirigierte er an der „Met“ und gab 1966 sein Debüt an der Wiener Staatsoper usw. Mit zahlreichen Schallplatten-/CD-Einspielungen und Fernsehaufführungen erreichte er ein Millionenpublikum. Es gibt keinen Gipfelpunkt im Leben eines Dirigenten, den er nicht erklommen hätte. Schwierig erscheint es, sein kompositorisches Schaffen einzuordnen, hat es doch den Anschein, als habe sich dieses Genie als „Gesamt-Künstler“ gelegentlich selbst im Wege gestanden und sich gleichzeitig allzu viel zugemutet. Natürlich hat er wegen der Vielzahl seiner Aktivitäten als Ton-schöpfer, Dirigent, Lehrer, Musik-





Aufführungsdauer der  
Sinfonischen Tänze:  
ca. 21 Minuten

Struktur verband er auch in seiner sinfonischen Musik mit seinen Stücken fürs Tanztheater und immer auch für den Broadway. Und doch sollte man sich hüten, Bernsteins Musik nur in Analogien zur „West Side Story“ zu suchen. Sie ist mehr, viel mehr! Dieses Konzert am heutigen Abend soll davon zeugen.

1956 schrieb Bernstein sein einaktiges Musical **Candide** nach dem gleichnamigen Erziehungsroman von Voltaire, anfangs noch unterteilt als „A Comic Operetta“, arbeitete es allerdings 1973/74 stark um. Deutlich treten Offenbachsche Züge hervor. Walzer, Balladen, Tango und viele andere populäre Formen tragen das Stück. Das Werk selbst gehörte zu Beginn nicht zu den ganz großen Erfolgen (nur 72 Aufführungen am Broadway gleichen einem Mißerfolg). Nach Umarbeitung des Textbuches änderte sich das Bild positiv. Die **Ouvertüre** ist zu einem zugkräftigen Repertoirestück vieler Orchester geworden, ein Publikumserfolg ersten Ranges.

Dem Ballett **Fancy Free** (1944) hingegen war schon anfangs ein sehr guter Erfolg beschieden. Es ist eines der lebendigsten amerikanischen Ballette, das auf vielen Reisen des Ballet Theatre (Metropolitan Opera House New York) in die Welt getragen wurde, ja deren Markenzeichen es schließlich war. Bernstein wurde reich damit. **Drei Tänze** (Three Dance Variations) aus diesem Werk (Galop, Waltz, Danzon) werden gern als eigenständige

Aufführungsdauer:  
ca. 4 Minuten

Aufführungsdauer  
der Drei Tänze:  
ca. 8 Minuten

Konzertnummern aufgeführt, als Theatermusik für den Konzertsaal. Eine enge Verbindung von der Bühne zum Konzertpodium schuf Bernstein (Instrumentation zusammen mit Sid Ramin und Irwin Kostal) 1960 mit einer Zusammenstellung verschiedener Stücke aus der **West Side Story**, den **Sinfonischen Tänzen**.

Der überaus große Erfolg seines Musicals (1957) – welches das „Romeo und Julia“-Sujet ins moderne Amerika der 50er Jahre verlegt (u. a. mit einer ernsthaften Thematisierung des Rassismus-Problems und einer Infragestellung von Arbeitslosigkeit, Kriminalität und Drogenmißbrauch) – veranlaßte den Komponisten, eben auch die „Symphonic Dances“ als Suite zusammenzustellen. Es ging ihm weniger darum, die Höhepunkte des Musicals erneut zu verkaufen, als vielmehr, aus den herausragenden Partien ein eigenständiges konzertantes Werk zu schaffen. Die neun Teile sind unabhängig von der Reihenfolge im Musical ausgewählt. Hier wird die Musik des Broadway sinfonisch aufgewertet und quasi in die gute Stube gebracht.

Das Hauptwerk des Abends, Bernsteins **Sinfonie Nr. 3 – „Kaddisch“**, kommt naturgemäß aus einem andersartigen Genre. Und doch ist das tragende Element wieder theatralischer Art. Das Wort (vor allem durch den Sprecher) ist dominierend. Bilder entstehen, verschiedene Ebenen, Klang und Wort bedin-

gen sich. Das Werk – eher ein Oratorium als eine Sinfonie – ist tief ernst gemeint (aber das war die „West Side Story“ auch). Musikalisch sind Bernstein-Extreme zu erleben: heftig-fetzende Forteeinsätze, besinnliche Episoden, Hymnisches und unbändiger Tanz, rhythmische Finessen, schlichte Fortschreitungen, Jazzelemente, Mahlersche Harmonik und dissonante Ausbrüche ebenso, wie Chromatik und Diatonik, Pantonalität und Tonalität. „Kaddisch“ (Heiligung) ist ein altes synagogales Gebet (aus dem 1./2. Jh.), eine Lobpreisung Gottes, verbunden mit der Bitte um Frieden und Erlösung. Der Text ist aramäisch abgefaßt, einer mit dem Hebräischen sehr verwandten Sprache. Dem Kaddisch-Gebet wurden späterhin hebräische Verse hinzugefügt, die letzten, in denen Gott um Frieden angefleht wird. Obwohl die Verherrlichung Gottes und seines Reiches auf Erden im Mittelpunkt des Gebetes stehen, hatte es sich im jüdischen Ritus eingebürgert, „Kaddisch“ auch am Grabe Verstorbener zu beten. Es erhielt sogar die Bedeutung eines Trauergebetes. Zu Bernsteins Denkweise gehörte es, sich in seinen Werken immer wieder mit der allgemeinen (und eigenen) Krise des Glaubens auseinanderzusetzen. Er wollte als erkennender Mensch mit seinem Gotte ringen (Moses hatte mit Gott, Jakob mit dem Engel Gottes gekämpft). In der Kaddisch-Sinfonie hat dies wohl die kraftvollste textliche und musikalische Gestal-

tung gefunden und gipfelt in einer hymnischen Erneuerung des Glaubens. Der Gebetstext, den Vokalstimmen vorbehalten, blieb unverändert und wird originalsprachlich (aramäisch/hebräisch) intoniert. Bernstein hatte als zweite Ebene die des Gottesstreiters eingeführt, einen eigenen (englischen) Text verfaßt und diesen einem Sprecher zugeordnet (in der Erstfassung einer Sprecherin). Trauer bestimmt den Menschen. Er „will ... diesen letzten 'Kaddisch' singen für Dich, für mich und für alle, die ich liebe“. Wenn auch das Ende gekommen sein mag, da der Mensch seinen Schöpfer enttäuscht und Gott sich von seinen Geschöpfen fortgewandt habe, so ist doch der Glaube erschüttert und Gott und Mensch müssen sich versöhnen, Friede muß über Chaos, Leben über Tod siegen. „Der Sprecher symbolisiert den Menschen oder denjenigen Teil des Menschen, den Gott geschaffen hat, um seine Unsterblichkeit anzudeuten ... den Teil, der sich dem Tod verweigert, auf Gott beharrt“, erläuterte Leonard Bernstein.

Die großbesetzte Komposition ist in drei mehrgliedrige Sätze geteilt, deren Zäsuren durch drei „Kaddisch“-Gebete gesetzt sind: Invocation (Anrufung) enthält die Einleitung zum Gebet, dem eventuell letzten Kaddisch, der dem Menschen verblieben sein mag. Das gesungene Gebet selbst folgt. Dintorah (Prüfung nach Gottes Gesetz) läßt die Zweifel des aufrühre-

*Aufführungsdauer:*  
ca. 40 Minuten

*Uraufführung:*  
10.12.1963 unter  
Leitung des  
Komponisten in  
Tel Aviv  
1977 Revision von  
Text (leichte Kürzung)  
und Musik;  
Aufführung der  
„endgültigen  
Fassung“ 25.8.1977  
in Mainz  
(Leitung: Bernstein)

rischen Menschen zum Ausdruck kommen. Wieder wird das Gebet intoniert, während der Sprecher sich beruhigt und die Musik wiegenliedartig wird. Im Scherzo entsteht eine Vision des himmlischen Königreichs. Trotzdem gibt es nichts zum Träumen. Nirgendwohin zu gehen. Nichts zu erfahren. Die Phantasie endet beim Menschen, der Gott auffordert zu glauben und mit ihm einen Bund zu schließen: „Vater! Glaube, glaube!“ Im Finale vereinen sich Mensch und Gott zu neuem Bund. Ein neuer Tag ist gekommen, und es erklingt eine neue Lobpreisung mit der Bitte um Frieden.

Als Bernstein das „Amen“-Finale seiner Sinfonie orchestrierte, er-

reichte ihn die Nachricht von Kennedys Ermordung. Die Sinfonie wurde dessen Andenken gewidmet.

Wir haben den gesamten Text nachfolgend in deutsch (zum besseren Verständnis) aufgezeichnet, auch den des Sprechers, der in unserer Aufführung nicht das originale Englisch benutzt, weil wir denken, daß es auch zum Anliegen des Komponisten gehören könnte, nicht nur ein musikalisches Werk zu „genießen“, sondern sich - vielleicht auch in einer stillen Stunde - mit der persönlichen Deutung des Streiters Bernstein zu beschäftigen.

## Kulinarische Basis für gute Gespräche: **Business-Lunch-Buffer!**

Knackige Salat-Kreationen mit raffinierten Dressings, abwechslungsreiche Hauptgerichte für jeden Appetit. Herzhaft, leicht, vielfältig. Montags bis freitags von 12.00 bis 14.00 Uhr.

Business-Lunch in angenehm ruhiger Atmosphäre. Ideal, um angeregte Arbeitsgespräche locker fortzusetzen. Oder als willkommene Unterbrechung konzentrierter Meetings, zu denen unser Hotel natürlich auch das gesamte technische Equipment bietet.

Auf Sie und Ihre Geschäftspartner freut sich unser Restaurant „Die Brücke“.

D-01069 Dresden · Grunaer Straße 14 · Telefon (0351) 4915-0 · Telefax (0351) 4915-100



**Dorint**<sup>®</sup>  
HOTEL DRESDEN

## I. ANRUFUNG

*(Sprecher)*

Oh mein Vater: altehrwürdig, geheiligt,  
Einsamer, enttäuschter Vater:  
Verratener und abgewiesener Herrscher des  
Universums:

Zornige, zerfurchte alte Majestät: –  
Ich will beten.

Ich will *Kaddisch* sagen.

Meinen eigenen *Kaddisch*. Es könnte sein,  
Daß niemand mehr da ist, der ihn nach mir  
spricht.

Mir bleibt so wenig Zeit, wie Du wohl weißt.

Wird mein Ende in einer Minute kommen?

In einer Stunde?

Ist noch genug Zeit, diese Frage zu  
überdenken?

Es könnte hier geschehen, während wir singen,  
So daß wir daran gehindert werden, für immer,  
Verstummen, während wir Dich preisen.

Aber während ich noch atme, wenn auch nur  
für kurze Zeit,

Will ich diesen letzten *Kaddisch* singen für Dich,  
Für mich und für alle, die ich liebe,

Hier an diesem heiligen Ort.

Ich will beten, und die Zeit ist kurz.

*Jit' gadal w'jit' kadasch sch'meh raba ...*

## KADDISCH 1

GEPRIESEN UND GEHEILIGT ...  
SEI DER GROSSE NAME ... AMEN.

*Gebetstext: (Chor)*

Erhoben und geheiligt werde sein großer  
Name, Amen.

In der Welt, die er nach seinem Willen  
erschaffen, Amen. ...

Und sein Reich erstehe

In eurem Leben und in euren Tagen

Und dem Leben des ganzen Hauses Israel

Schnell und in naher Zeit,  
Sprechet: Amen!

Sein großer Name sei gepriesen  
In Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten!

Gepriesen sei und gerühmt und verherrlicht

Und erhoben und erhöht und gefeiert

Und hocherhoben und gepriesen

Der Name des Heiligen, gelobt sei er

Noch über jedes Lob

Und Gesang, Verherrlichung und

Trostverheißung,

Die je in der Welt gesprochen wurde,

Sprechet: Amen!

Fülle des Friedens

Und Leben möge vom Himmel herab uns

Und ganz Israel zuteil werden,

Sprechet: Amen!

*(Sprecher)*

Amen! Amen! Hast Du das gehört, Vater?

„Sh'lama raba! Möge unendlicher Friede

Auf uns herabkommen. Amen.“

Großer Gott,

Du, der Du Frieden schaffst im Himmel,

Der Du den Morgen geboten, seit es den Tag

gibt,

Und der Morgenröte ihren Platz gewiesen hast.

Du kannst sicher bewirken und gebieten

Ein wenig Ordnung hier unten

Auf diesem verwirrten Fleckchen Erde.

Sprechet auch dazu: Amen.

*(Chor)*

Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen,

Stifte Frieden unter uns

Und ganz Israel,

Sprechet: Amen!

**II. DIN-TORAH (Prüfung nach Gottes Gesetz)**

*(Sprecher)*

Mit dem Amen auf meinen Lippen, trete ich  
 Dir, Vater, gegenüber, nicht angstvoll,  
 Sondern in einem gewissen ehrerbietigen Zorn.  
 Erkennst Du meine Stimme nicht?  
 Ich bin der Teil der Menschen, den Du schufst  
 Um ihm einen Hauch von Unsterblichkeit zu  
 verleihen.  
 Du erinnerst Dich doch, Vater? Der Teil,  
 Der den Tod zurückweist, der sich auf Dich  
 beruft,  
 Deine Stimme vorausahnt. Deine Gnade errät!  
 Und Du hast immer meine Stimme vernommen.  
 Und Du hast mir immer geantwortet,  
 Mit einem Regenbogen, einem Raben, einer  
 Plage, mit irgend etwas.  
 Aber nun kann ich nichts sehen.  
 Diesmal zeigst Du mir nichts.  
 Überhaupt nichts.

Hörst Du mir zu, Vater? Du weißt, wer ich bin;  
 Dein Bild; dieses starrköpfige Spiegelbild  
 von Dir,  
 Das der Mensch zerschmettert, ausgelöscht,  
 verbannt hat.  
 Und nun läuft er frei umher – frei, um zu spielen  
 Mit dem neugewonnenen Feuer, begierig nach  
 dem Tode,  
 Dem wollüstigen, vollkommenen, endgültigen Tod.  
 Herr der himmlischen Heerscharen, ich ziehe  
 Dich zur Rechenschaft!  
 Du läßt dies geschehen, Herr der himmlischen  
 Heerscharen!

Du mit Deinem Manna, Deiner Säule aus Feuer!  
 Du forderst Glauben; wo ist Dein eigener?  
 Warum hast Du den Regenbogen  
 fortgenommen,  
 Diesen schönen Bogen, den Du um Deinen  
 Finger

Geschlungen hast, um Dich für immer an  
 Dein Versprechen zu erinnern?

„Denn siehe, ich setze diesen Bogen in die  
 Wolken ...  
 Und ich will ihn anschauen  
 Zur Erinnerung an meinen ewigen Bund ...“  
 Deinen Bund! Deinen Vertrag mit den  
 Menschen!  
 Ohnmächtiger Gott! Dein Vertrag ist nichtig!  
 Er zerfällt in meiner Hand!  
 Und wo ist der Glaube jetzt – Deiner oder  
 meiner?

*(Chor)*

Amen, Amen, Amen ...

*(Sprecher)*

Vergib mir, Vater, ich war in einem Fieberwahn.  
 Habe ich Dich verletzt? Vergib mir;  
 Ich vergaß, daß auch Du verwundbar bist.  
 Aber Du machtest den ersten Fehler,  
 Da Du den Menschen nach Deinem Bild  
 erschufst,  
 Zart, fehlbar. Lieber Gott, wie mußt Du leiden,  
 So weit entfernt, in wehmütiger Betrachtung  
 Deines zweibeinigen Werkes – zerbrechlich,  
 töricht,  
 Sterblich.

**KADDISCH 2**

*(Sprecher)*

Mein bekümmertes Vater,  
 Wenn ich Dich nur trösten könnte,  
 Dich an mich ziehen,  
 Dich wiegen und im Schlaf wiegen könnte ...

*(Sopransolo und Frauenchor)*

Erhoben und geheiligt werde sein großer  
 Name. Amen.

In der Welt, die er nach seinem Willen  
erschaffen, Amen.  
Und sein Reich erstehe  
In eurem Leben und in euren Tagen  
Und dem Leben des ganzen Hauses Israel  
Schnell und in naher Zeit,  
Sprechet: Amen!

Sein großer Name sei gepriesen  
In Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten!

Gepriesen sei und gerühmt und verherrlicht  
Und erhoben und erhöht und gefeiert  
Und hocherhoben und gepriesen  
Der Name des Heiligen, gelobt sei er  
Noch über jedes Lob  
Und Gesang, Verherrlichung und  
Trostverheißung,  
Die je in der Welt gesprochen wurde,  
Sprechet: Amen!

Fülle des Friedens  
Und Leben möge vom Himmel herab uns  
Und ganz Israel zuteil werden,  
Sprechet: Amen!

Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen,  
Stifte Frieden unter uns  
Und ganz Israel,  
Sprechet: Amen!

*(Sprecher)*  
Ruhe, mein Vater. Schlafe, träume.  
Laß mich einen Traum für Dich ausdenken.  
Ihn mit Dir träumen, so sanft wie ich kann.  
Und vielleicht kann ich Dir damit helfen,  
Dein Bild neu zu schaffen und es wieder  
zu lieben.

### III. SCHERZO

*(Sprecher)*  
Ich will Dich zu Deinem Lieblingsstern führen.  
Zu einer Welt, die Deiner Schöpfung wert ist.  
Und Hand in Hand werden wir in Erstaunen  
Die Werke der Vollkommenheit betrachten.  
Dies ist Dein himmlisches Königreich, Vater.  
So wie Du es geplant hast.  
Jedes unsterbliche Klischee ist intakt.  
Lämmer springen umher. Weizen wogt.  
Sonnenstrahlen tanzen. Etwas ist nicht in  
Ordnung.  
Das Licht: fahl. Die Luft: steril.  
Weißt Du, was nicht in Ordnung ist?  
Es gibt nichts zum Träumen.  
Man kann nirgendwo hingehen. Es gibt nichts,  
das man wissen könnte.  
Und hier diese Geschöpfe Deines Königreichs,  
Diese lächelnden, heiteren Menschen ohne  
Schmerz –  
Sind auch sie nach Deinem Bilde erschaffen  
worden?  
Du bist Heiterkeit und Zorn zugleich.  
Ich weiß es. Ich habe es erfahren.  
Du bist die Hoffnung, aber auch die Reue.  
Ich weiß. Du bist meine Reue.  
Aber nicht diese – die Vollkommenen:  
Sie stehen jenseits allen Bedauerns, aller  
Hoffnung.  
Sie existieren nicht, Vater, nicht einmal  
In den Lichtjahren unseres Traumes.

Nun laß mich Dir einen Traum zeigen zur  
Erinnerung!  
Komm zurück mit mir, zum Stern des  
Bedauerns:  
Komm zurück, Vater, wo Träumen wirklich ist,  
Und Schmerz möglich – so möglich,  
Daß Du an ihn glauben wirst.  
Und im Schmerz  
Wirst Du schließlich Dein Bild erkennen.

Sieh nun mein irdisches Königreich an!  
Wunder aus dem Leben! Echte Wunder!  
Strahlende Wunder! ...  
Sieh, ein brennender Busch!  
Sieh, ein Feuerrad!  
Ein Widder! Ein Felsen! Soll ich gegen ihn  
schlagen? So!  
Es sprudelt Wasser hervor! Wasser! und das ist  
mein Werk!  
Ich bin der Urheber dieses Traums!  
Wirst Du jetzt glauben?

Ich habe Dich, Vater, in meinen Traum  
eingeschlossen.  
Und Du muß darin bleiben bis zum Ende ...  
Schau nun empor! Was siehst Du?  
Einen Regenbogen, den ich für Dich  
geschaffen habe!

Mein Versprechen, mein Bund!  
Sieh ihn an, Vater: Glaube! Glaube!  
Sieh meinen Regenbogen an und sprich  
mir nach:  
GEPRIESEN ... UND GEHEILIGT ...  
SEI DER GROSSE NAME DES MENSCHEN!

Die Farben meines Regenbogens blenden, Vater,  
Und Deine Augen schmerzen davon, ich weiß.  
Aber schließe sie jetzt nicht. Wende Dich  
nicht fort.  
Schau. Siehst Du, wie einfach und friedlich  
alles wird,  
Wenn man nur glaubt?

Glaube!  
Glaube!

### KADDISCH 3

*(Knabenchor)*  
Erhoben und geheiligt werde sein großer  
Name, Amen.

*(Sprecher)*  
Erwache noch nicht! Wie groß Dein Schmerz  
auch sein mag,  
Ich will Dir helfen, ihn zu tragen.  
Glaube, o Gott. Glaube an mich,  
Und Du wirst das himmlische Königreich auf  
Erden sehen,  
So wie Du es geplant hast.  
Glaube ... glaube.

Sieh, wie mein Regenbogen alles erleuchtet.  
Die Stimmen Deiner Kinder rufen  
Von überall her, singen Dein Lob.

*(Knabenchor)*  
In der Welt, die er nach seinem Willen  
erschaffen,  
Und sein Reich erstehe  
In eurem Leben und in euren Tagen  
Und dem Leben des ganzen Hauses Israel  
Schnell und in naher Zeit,  
Sprechet: Amen!

*(Sprecher)*  
Der Regenbogen verblaßt jetzt. Unser Traum  
ist vorüber.  
Wir müssen jetzt aufwachen; und die  
Dämmerung ist kalt.

### FINALE

*(Sprecher)*  
Die Dämmerung ist kalt; aber sie ist  
doch gekommen.  
Vater, wir haben einen neuen Tag gewonnen.  
Wir haben unseren *Kaddisch* geträumt, sind  
erwacht und leben.  
Guten Morgen, Vater. Noch können wir die  
Unsterblichkeit erlangen.  
Du und ich, verbunden durch den Regenbogen.  
Das ist unser Bund, und ihn zu ehren,  
Ist unsere Ehre ... nicht mehr ganz derselbe,



Um den wir gerungen haben, vor so langer Zeit,  
Zur Zeit jenes Anderen, Ersten Regenbogens.  
Denn damals war ich nur Dein hilfloses Kind,  
Mich fest an Dich klammernd, ohne Dich  
nicht lebensfähig.  
Wir sind beide älter geworden, Du und ich,  
Und ich bin nicht traurig, und Du darfst auch  
nicht traurig sein.  
Glätte Deine Stirn, sieh wieder zärtlich auf mich.  
Auf uns, auf alle diese Kinder  
Gottes hier, in diesem heiligen Haus.  
Und wir werden Deinen Blick zärtlich erwidern.

Oh mein Vater; Herr des Lichts:  
Geliebte Majestät:  
Mein Bild, mein Selbst!  
Wir sind eins letztlich, Du und ich:  
Zusammen leiden, zusammen leben wir,  
Und ewig werden wir einander erschaffen!  
Erschaffen; einander erschaffen!  
Leiden und einander aufs neue erschaffen!

*(Solosopran, Knabenchor und Chor)*  
Sein großer Name sei gepriesen  
In Ewigkeit und Ewigkeit der Ewigkeiten!  
Gepriesen sei und gerühmt und verherrlicht  
Und erhoben und erhöht und gefeiert  
Und hocherhoben und gepriesen  
Der Name des Heiligen, gelobt sei er  
Noch über jedes Lob  
Und Gesang, Verherrlichung und  
Trostverheißung,  
Die je in der Welt gesprochen wurde,  
Sprechet: Amen!

Fülle des Friedens  
Und Leben möge vom Himmel herab uns  
Und ganz Israel zuteil werden,  
Sprechet: Amen!  
Der Frieden stiftet in seinen Himmelshöhen,  
Stifte Frieden unter uns  
Und ganz Israel,  
Sprechet: Amen!

Verehrte Freunde der Dresdner Philharmonie!

Die Zeitungen haben es schon gemeldet: Der Stadtrat hat für unser Orchester ab  
Spielzeit 1998/99 **neue Eintrittspreise** beschlossen.

In den Philharmonischen Blättern 1/98, die wir Ihnen ab 7.2.1998 vorlegen,  
geben wir die detaillierten Informationen dazu.

Dort können Sie auch lesen, welche **begleitenden Neuerungen** wir anbieten  
werden, damit niemand von unseren treuen Besuchern aus  
finanziellen Gründen auf den regelmäßigen Konzertbesuch verzichten muß.

Ihre  
DRESDNER PHILHARMONIE

## DRESDNER PHILHARMONIKER-ANDERS

in der Komödie im WTC

Dienstag, den 27. Januar 1998, 19.30

„Chagall-Bilder“

Konzert zum Holocaust-Gedenktag mit Giora Feidman,  
den Jowel Klezmorim und Mitgliedern der Dresdner Philharmonie

Für die Konzertreihe erhalten Sie Karten in der Komödie Dresden  
Telefon 03 51/86 64 10 und in der Besucherabteilung der Dresdner  
Philharmonie im Kulturpalast Telefon 03 51/4 86 63 06.

Dieses Konzert ist ausverkauft.

## 5. PHILHARMONISCHES KONZERT

Sonnabend, den 31. Januar 1998, 19.30 Uhr (A 1 und Freiverkauf)

Sonntag, den 1. Februar 1998, 19.30 Uhr (A 2 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Eliahu Inbal

*Solisten:*

Ulf Prella, Violoncello

Françoise Pollet, Sopran

Doris Soffel, Mezzosopran

Hans Peter Blochwitz, Tenor

*Chöre:*

Philharmonischer Chor Dresden

Philharmonischer Jugendchor Dresden

(Einstudierung Matthias Geissler  
und Jürgen Becker)

Robert Schumann

Violoncellokonzert a-Moll op. 129

Gustav Mahler

„Das klagende Lied“ für Sopran, Alt,  
Tenor, Chor und Orchester

## 5. ZYKLUS-KONZERT

Sonnabend, den 7. Februar 1998, 19.30 Uhr (B und Freiverkauf)

Sonntag, den 8. Februar 1998, 19.30 Uhr (C 1 und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Michel Plasson

*Solistin:*

Mireille Delunsch, Sopran

Ernest Chausson

Sinfonie B-Dur op. 20

Maurice Ravel

„Schéhérazade“ für Sopran und Orchester

Albert Roussel

„Bacchus et Ariane“ op. 43 – 2. Suite

## 6. AUSSERORDENTLICHES KONZERT

Sonnabend, den 14. Februar 1998, 19.30 Uhr (AK/J und Freiverkauf)

Festsaal des Kulturpalastes

*Dirigent:*

Jean-Claude Malgiore

*Solisten:*

Camillo Radicke, Klavier

Claudius Tanski, Klavier

Georg Friedrich Händel

Concerto grosso D-Dur op. 6 Nr. 5  
(HWV 323)

Johann Sebastian Bach

Konzert A-Dur für Klavier und  
Streichorchester A-Dur (BWV 1055)  
Konzert c-Moll für zwei Klaviere und  
Streichorchester (BWV 1060)

Wolfgang Amadeus Mozart

Sinfonie C-Dur (Jupiter) (KV 551)

# Marcolinis Vorwerk

Restaurant



Blick in die historischen Gewölbe

„Verfeinerte bodenständige und italienisch angehauchte Speisen und eine gästerfreundlich kalkulierte, gut aufgebaute Weinkarte“ empfiehlt der Gault Millaut.

Bautzner Straße 96 · 01099 Dresden

Telefon 03 51 / 8 02 11 68

Fax 03 51 / 8 03 91 80

Öffnungszeiten:

Montag bis Samstag

12 bis 24 Uhr

PROJEKTE

FÖRDERVEREIN



DRESDNER  
PHILHARMONIE

Wir stellen unsere Förderer vor:

**Adresse:**  
Geschäftsstelle  
Förderverein Dresdner  
Philharmonie e. V.  
Kulturpalast  
am Altmarkt,  
01067 Dresden

Telefon:  
(03 51) 4 86 63 69

Telefax:  
(03 51) 4 86 63 50

**Neue Mitglieder:**

Wohnungsgenossen-  
schaft Johannstadt eG  
Dr. Karl und Elke Leo  
Ulrich Rienth  
Dr. Walter Köckeritz

**kreativ & virtuos**   
SRS für Sachsens Kunst

Unser Metier ist die Beratung beim Einsatz von Standard-Software.

Unsere Instrumente sind von SAP, Microsoft, Lotus und Siemens Nixdorf.

Unser Publikum sind Energieversorger, Stadtwerke, Krankenhäuser, Banken, Industrie- und Verkehrsbetriebe.

Und: Wir engagieren uns für Kunst und Kultur in Sachsen.

**SRS**  
Die Wege gemeinsam gehen.

SRS GmbH · St. Petersburger Str. 9 · 01069 Dresden · Tel. 0351/4811-111 · Fax 0351/4811-445 · Internet <http://www.srs.de>

**KARTENSERVICE****03 51/4 86 63 06**

Telefonischer Kartenservice rund um die Uhr

Verkauf und Beratung in der Besucherabteilung im Kulturpalast,  
Eingang Schloßstraße, 1. Etage,

Montag – Freitag, 10 – 12 und 13 – 18 Uhr

Telefon: 03 51/4 86 62 86 • Telefax: 03 51/4 86 63 53

und an der Abendkasse

Für Schüler und Studenten ermäßigte Preise und aus Restkarten

**15 Minuten vor Konzertbeginn 15,-DM auf allen Plätzen**

Bestellungen per Post richten Sie bitte an:

Dresdner Philharmonie, Kulturpalast am Altmarkt, PSF 120 424,  
01005 Dresden

Für alle Konzerte werden Karten im freien Verkauf angeboten.

**Kartenvorverkauf****Dresden:**

- Tourist-Information, Prager Straße 10, Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Tourist-Information, Neustädter Markt, Fußgängertunnel,  
Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Tourist-Information, Schinkelwache, Theaterplatz,  
Telefon: 03 51/49 19 22 33
- Konzertkasse im Florentinum, Ferdinandstr. 12, Telefon: 03 51/86 66 00
- SAX Ticket, Förstereistr. 44, Telefon: 03 51/8 01 50 52
- Moden-Helfer, Rudolf-Renner-Str. 45, Telefon: 03 51/4 21 33 81
- Minerva-Kulturreisen, Helmholtzstr. 3 b, Telefon: 03 51/4 72 88 99
- Besucherinformation Schloß Pillnitz, Alte Wache,  
Telefon: 03 51/2 61 32 60
- SZ-Treffpunkte und ticket service im Karstadt

**Region:**

- Idee-Reisen Freital, Dresdner Str. 74, Telefon: 03 51/6 49 11 64
- Idee-Reisen Niederwartha, Friedrich-August-Str. 32,  
Telefon: 03 51/4 53 78 73
- SZ-Treffpunkte

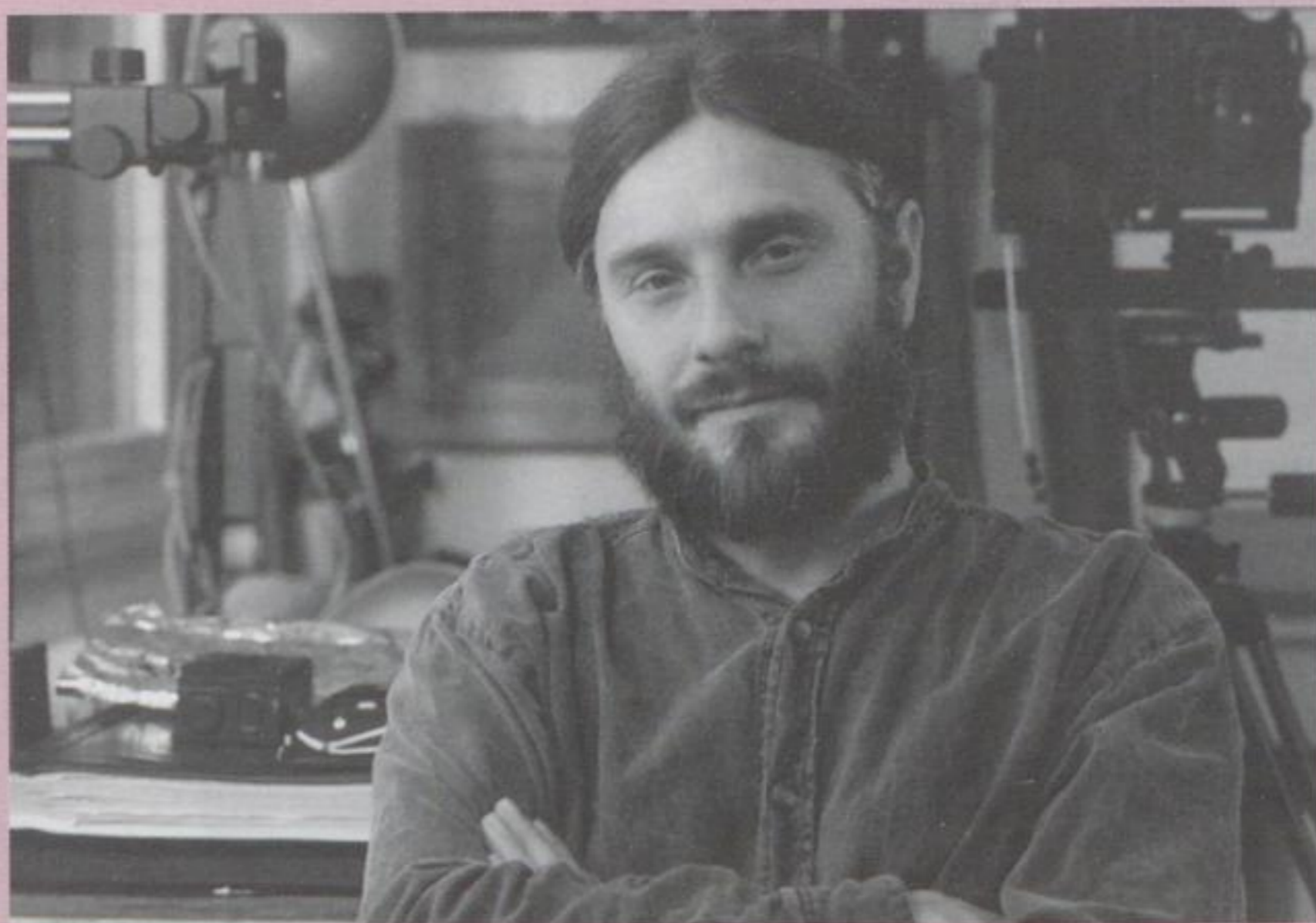
Internet-Adressen: <http://www.imedia.de/citypool/dresden/ku/phil.htm>  
<http://www.tu-dresden.de/phil/index.html>E-Mail-Adresse: [philharmonie@imedia.de](mailto:philharmonie@imedia.de)

## Empfehlung für die Konzertpause

Unter dem Titel „Zwischentöne – Fotografien am Rande philharmonischer Reisen“ zeigt Frank Höhler im oberen Foyer des Kulturpalastes Foto-Arbeiten, die auf Tourneen der Dresdner Philharmonie zwischen Südamerika 1992 und Polen 1997 entstanden sind.

Die Fotos setzen Menschen, Kulturen, Situationen aus jenen Ländern ins Bild, in die die Philharmoniker ihre Musik gebracht haben.

Frank Höhler arbeitet seit 1988 für das Orchester.



Ton- und Bildaufnahmen während des Konzertes sind aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet.

Programmblätter der Dresdner Philharmonie – Spielzeit 1997/98

Chefdirigent: GMD Michel Plasson – Intendant: Dr. Olivier von Winterstein

Erster Gastdirigent: Juri Temirkanow – Ehrendirigent: Prof. Kurt Masur

Text und Redaktion: Klaus Burmeister

Fotos: Michel Plasson, Frank Höhler; Gail Gilmore, Boris Orlob Management;

Joachim Nimitz, Internationale Agentur Ruth Killer, München

Satz und Gestaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Heidestraße 21,

01127 Dresden, Telefon (0351) 85 36 70

Anzeigenverwaltung: Kommunikation Schnell GmbH, Herr Ullrich, Telefon (03 51) 8 53 67 13

Druck: Druckerei Vettters, Radeburg

Blumenschmuck und Pflanzendekoration zum Konzert: Gartenbau Rülcker GmbH

Preis: 2,00 DM

Vom 2. bis 14. März 1998 befindet sich die Dresdner Philharmonie auf einer Deutschland-Tournee, unterbrochen von einem Gastspiel in Rotterdam.  
Am 21. und 22. März 1998 gibt das Orchester zwei Konzerte im italienischen Ravenna.

Ihr schönster  
Schmuck:  
Schöne Zähne!



PETER  
FRICKE  
Zahntechniker-  
meister

Wir beraten Sie gern fachkundig und kosmetisch, damit Ihre Dritten sich sehen lassen können.

■ Löbauer Str. 16, 01099 Dresden  
Telefon (03 51) 8 02 04 85



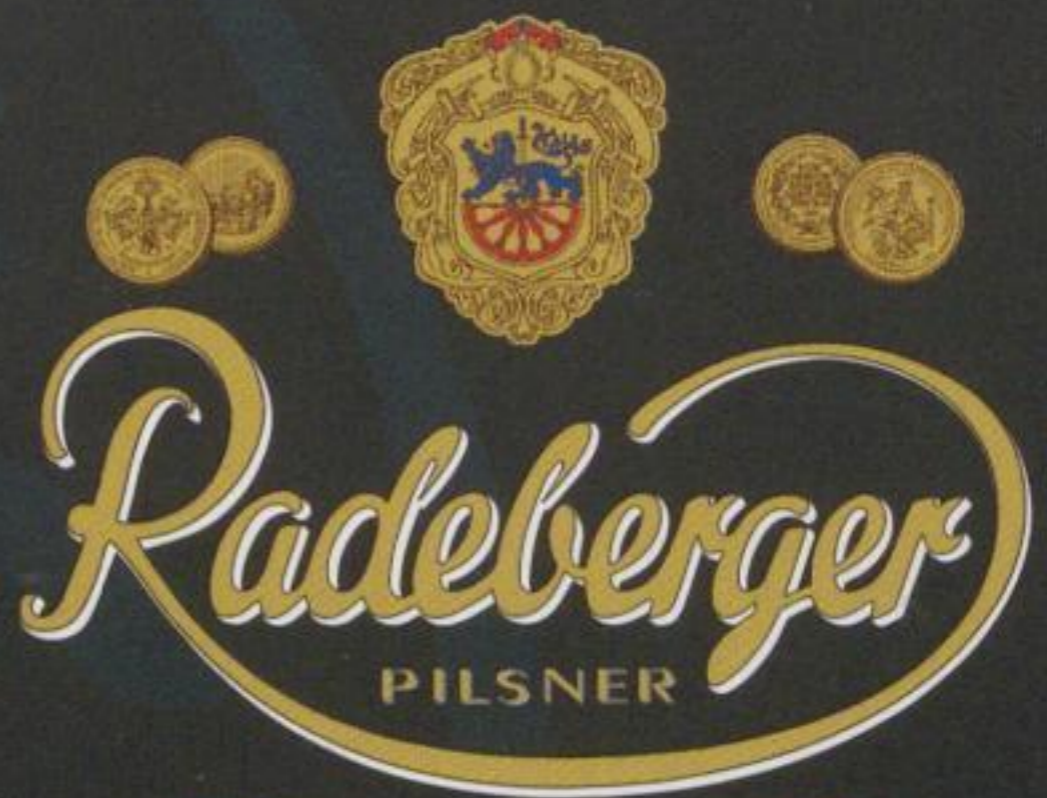
**Peschke**

**01157 Dresden-Cotta  
Warthaer Str. 8**

*Hauseigene Tischlerei  
macht*

*„Besonderes“  
möglich*

**01445 Radebeul-Ost  
Dresdner Str. 78 A**



EHEMALS KÖNIGLICH  
SÄCHSISCHER HOFLIEFERANT  
TAFELGETRÄNK S. M. KÖNIG  
FRIEDRICH AUGUST III  
VON SACHSEN